

Das erste Haus, welchem eine Erinnerungstafel zu Theil werden soll, ist das Geburtshaus des berühmten Christian Thomastius, des muthigen Kämpfers gegen die scheußlichen Hexenprocesse, der, wegen seiner aufgeklärten Ansichten vom Rathe und der Universität verfolgt, sich gezwungen sah, nach Halle überzusiedeln. Als Thomastius dahin abreiste, ließ der Bürgermeister Jakob Born, sein Todfeind, bis er aus dem Thore war, die Armesünderglocke läuten. Thomastius' Geburtshaus, welches dessen Familie noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts besaß, brannte im Juli 1845 ab und bekam nach seinem Neubau den Namen Kaufhalle. Auf der für dasselbe bestimmten Erinnerungstafel soll auch eine Abbildung des alten Hauses angebracht werden.

Der zweite Antrag betraf die Erwerbung eines Locals zur Aufstellung der von dem Vereine zusammengebrachten Gegenstände, die schon zu einer ziemlich reichhaltigen und interessanten Sammlung angewachsen sind. Da deshalb bereits mit einem Hauseigentümer Unterhandlungen stattgefunden, dürfte dieser Punkt nächstens zur gewünschten Erledigung kommen. — Den besprochenen Anträgen folgte eine Mittheilung Herrn Volbedings über eine in der südlichen Wand des Restaurationsgebäudes zum kleinen Kuchengarten eingemauerte Eisenplatte, auf welcher in Relief das Gleichniß vom verlorenen Sohn dargestellt ist. Die Form sowohl der Figuren wie der Schrift — Bibelstellen aus dem Evangelisten Lucas — kennzeichnen die Platte als Werk des 17. Jahrhunderts und scheint dieselbe ursprünglich einem der damals üblichen großen eisernen Racheisen angehört zu haben. Ferner wurde auch einer kleinen Figur gedacht, die sich im Hofe des Hauses Nr. 3 in der Katharinenstraße über dem dortigen Brunnen befindet. Eine kurze Mittheilung Herrn Professor Dr. Wuttke's über die Thätigkeit der von ihm geleiteten literarischen Section bildete den Schluß der Sitzung.

Mit Geschenken wurde der Verein an diesem Abend wieder reichlich bedacht. Herr Dähne überließ ihm für seine Sammlungen ein Portrait des alten Schuldirektor Plato mit dessen Autographie; Herr Schulrath Möbius eine Anzahl auf das Leipziger Schulwesen bezüglicher Schriftstücke; Herr Volbeding ein genaues Verzeichniß der Journale, in welchen sich geschichtliche Artikel über Leipzig befinden, und deren nähere Angabe, sowie eine Zeichnung des Gerberthores und seiner Umgebung von 1848; Herr Instrumentmacher Schmidt einen Balktirenpsell von 1813 und Herr Kaufmann Hestler ein Heft Ansichten vom alten Leipzig, gezeichnet und gestochen von Schwarz im Jahre 1804. Herr Max Poppe hatte mit gewohnter freundlicher Bereitwilligkeit eine Anzahl Leipziger Häuseransichten mit Grundrissen von 1666, gezeichnet vom „Meistermeister Richter“ zur Ansicht mitgebracht.

### Studenten und Nordpol-Fahrt.

Einen neuen Beweis dafür, wie richtig das hiesige Permanente Studenten-Comité seine Aufgabe erkennt, ein Führer der Studentenschaft in allen Angelegenheiten von allgemeinerem Interesse zu sein und der zusammenhangslosen Masse der Studenten einen festen Mittelpunkt zu gewähren, bietet nachfolgender Aufruf, mit welchem es zu Beistehnern für die Nordpolexpedition auffordert.

„Committonen! Im Juli dieses Jahres soll unter Leitung des bewährten Koldewey eine zweite Nordpolexpedition veranstaltet werden, nachdem die erste aus Mangel an zureichenden Mitteln ohne bedeutenderen Erfolg geblieben ist. Wenn auch schon aus allen Theilen unseres gemeinsamen Vaterlandes bedeutende Opfer dargebracht worden sind, um dieses Mal dem Unternehmen einen weitergehenden Erfolg zu sichern, so ist doch noch der größere Theil der erforderlichen Summe zu beschaffen.

„Es tritt daher auch an die deutsche Studentenschaft die Aufforderung heran, aus allen ihren Kräften zum Gelingen dieses Werkes beizutragen.

„Denn es ist ja ein Werk, das in erster Linie im Dienste der Wissenschaft unternommen wird, der allgemeinen Wissenschaft, welche die Erkenntniß der Wahrheit in allen ihren Theilen zum Zielpunct ihres Strebens macht, und zu deren begehrtesten Anhängern wir uns Alle zählen.

„Das Werk ist aber auch ein deutsch-nationales. Lange Jahre hat der Deutsche zugehört, wie Engländer und Franzosen, ja sogar Amerika wetteifernd darnach strebten, die unbekannten arktischen Regionen zu erforschen. Dürfen die Deutschen in diesem gemeinsamen Kampfe der Culturvölker zurückbleiben? Nein, ihnen vor allen anderen Nationen gebührt es, ein solches Unternehmen zu glücklichem Ende zu führen. Kein einzelner Theil des Vaterlandes, das ganze Deutschland ist voll daran theilhaft. Nord und Süd, Ost und West reichen sich die Hände zum gemeinsamen Wirken für den hohen Zweck.

„Wer ist also mehr berechtigt, ja mehr verpflichtet, hier nach Bermühen zu helfen und zu unterstützen, als der deutsche Student, der Träger der nationalen Idee, der opfermuthige Jünger der Wissenschaft?

„In der festen Ueberzeugung nun, daß es nur einer Anregung bedarf, um die Sympathien der Studentenschaft für dieses Unternehmen zum Ausdruck zu bringen, wenn sich das unter-

zeichnete Comité an alle Studirenden hiesiger Universität, an Verbindungs- und Nichtverbindungsstudenten, an Corps und Burschenschaften mit der Aufforderung, die deutsche Nordpolexpedition, so viel in ihren Kräften steht, zu unterstützen.

Leipzig, 26. Mai 1869.

Das Permanente Studenten-Comité.“

Wir haben diesem Aufruf nur wenig zuzufügen. Der Charakter des deutschen Studententhums, das in sich die Ideen des Vaterlandes und der Wissenschaft vereinigt, drängt allerdings die deutsche Studentenschaft, wie hier richtig hervorgehoben ist, dahin, an der Nordpolexpedition den regsten Antheil zu nehmen und diese Theilnahme auch durch möglichst kräftige Unterstützung zu betheiligen. Diesmal ist für alle Studenten der Universität der Anlaß gegeben, durch einiges Auftreten ein nennenswerthes Resultat zu erzielen, und hoffentlich werden auch die Parteien, die bisher dem Permanenten Comité feindselig oder doch ablehnend gegenüber standen, durch die That beweisen, daß sie wirklich bereit sind, dem Vaterland, wenn nicht „Hab' und Leben zu geben“, doch ein kleines Opfer zu bringen.

### Postwesen des Norddeutschen Bundes.

Neue Postexpeditionen eingerichtet.

W. Leipzig, 28. Mai. Laut Bekanntmachung des General-Post-Amtes zu Berlin haben die sächsischen Orte Blasewitz, Clausnitz, Lichtenberg bei Freiberg, Augustusbad (jedoch nur für die Dauer der Badesaison) und Nieder-Bobritzsch an der Dresden-Chemnitzer Eisenbahn je eine Post-Expedition II. Classe erhalten, und kommen für dieselben die Taxen von Dresden, von Burgstädt, von Frauenstein, von Radeberg und von Klingenberg-Colmnitz in Anwendung, wie die Bäderreisen dahin aus dem Zoll-Auslande auf Dresden, Burgstädt (Mittweida), Freiberg, Radeberg und Tharandt spedit werden.

### Wahlbesprechungen.

In dem Tageblattartikel „Zur Landtagwahl“ läßt sich die dem Herrn Räfer eigene Auffassung unschwer erkennen, doch können wir dieselbe als berechtigt und selbst von des Genannten Standpunct aus als richtig nicht anerkennen. Es stellt der Verfasser des angezogenen Artikels das persönliche und rein private Interesse höher als das des Staats, welche Anschauungsweise wir im Staats- wie im Gemeindeleben als verfehlt und auflösend ganz entschieden bekämpfen müssen. Wenn auch für Denjenigen, welcher die Verhältnisse kennt, es kein Geheimniß ist, daß gewisse, Herrn Räfer persönlich abgeneigte, wohl gar feindselige Bestrebungen im Vereine wie im Ausschusse selbst darauf gerichtet sind, den Director zu beseitigen, und mit Eifer wie mit Geschick die Gelegenheit ausbeuten würden, seine Entbehrlichkeit zu constatiren, und darauf weiter bauend Pläne zu Herrn Räfers Sturze zu schmieden, so heißt das doch wahrlich Einfluß und Macht dieser Elemente weit überschätzen, wenn man von dieser Seite her etwas für Herrn Räfers Stellung fürchten wollte. Im Gegentheil — und wir glauben die Verhältnisse einigermaßen zu kennen — derselbe hat sich durch seine thatkräftige Energie wie durch sein Organisations-talent den Boden so geebnet, in seiner Stellung sich so sehr befestigt, den ganzen Verwaltungsapparat so geklärt und so sicher und zuverlässig arbeitend eingerichtet, daß gerade eben deswegen der ihm vom Verein zugedachte Urlaub ertheilt werden kann, ohne daß die Mitglieder fürchten dürften, die Interessen des Vereins dadurch geschädigt zu sehen. Wir behaupten, Herr Räfer ist auf dem Landtage nöthiger und nützlicher als im Vorschuss-Verein; der Staatsbürger, insbesondere der Leipziger, müßte es beklagen, wenn Sonderinteressen wegen das Staatswohl, das große Ganze Schaden erleiden müßte. Der Vorschussverein, ein so volksthümliches Institut, sollte nicht ein kleines Opfer bringen wollen, welches sogar demselben selbst zum Nutzen gereichen könnte?

Der Ausschuss des Vereins, der die Seele desselben sein soll — denn der Director soll nur als Vollziehender thätig sein — und für seine Mithaltung ganz anständig honorirt wird, sollte während einiger Wochen oder Monate seine Thätigkeit nicht soweit anzuspannen im Stande sein, um eine fehlende Arbeitskraft ersetzen zu können? Darum, ihr Wähler Leipzigs, haltet fest an der Wahl Räfers, er wird euch und dem Lande, namentlich auf dem Gebiete der Steuerfrage vom größten Vortheil sein! Und ihr Männer des Vorschussvereins, laßt euch nicht beirren und gebt getrost eurem Director den vorgeschlagenen Urlaub, dadurch nützt ihr euch selbst, dem Verein und dem ganzen Lande.

Uebergend auf die in jenem Artikel empfohlenen übrigen zwei Candidaten können wir den weiteren Ausführungen in Betreff des Herrn Schnoor nur beipflichten, hoffend und wünschend, daß derselbe — der zwar einem großen Geschäfte vorsteht, doch einen Associe hat, und schon vielfache Beweise seiner Opferwilligkeit für allgemeine Interessen gegeben hat — auch diesmal das ihm von seinen Mitbürgern entgegengebrachte Vertrauen nicht ablehnen